



SCHWERPUNKT
INNOVATIONEN

// ZEWSNEWS MÄRZ 2021

SCHWERPUNKT

INNOVATIONEN



Schwerpunkt INNOVATIONEN

Deutsche Wirtschaft bleibt trotz Corona-Pandemie auf Innovationskurs

Die Innovationsausgaben der Unternehmen in Deutschland sind im Jahr 2019 erneut gestiegen und erreichten mit 176,9 Milliarden Euro einen neuen Spitzenwert. Immer mehr Unternehmen setzten beim Thema Innovation auch auf einen langen Atem: Der Anteil der Unternehmen, die kontinuierlich Forschung und Entwicklung betreiben, ist im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr mit acht Prozent deutlich gestiegen. Dies zeigt, dass die Unternehmen nachhaltig in neue Technologien, Produkte und Prozesse investieren. Die Planzahlen für das Jahr 2020, die Mitte des Jahres abgegeben wurden, sind angesichts der Pandemie noch vergleichsweise robust: Trotz Corona gehen die Unternehmen in Deutschland nur von einem leichten Rückgang der Innovationsausgaben um 2,2 Prozent im Vergleich zu 2019 aus. Angesichts eines prognostizierten Rückgangs der Wirtschaftsleistung in Deutschland von mehr als fünf Prozent ist dies ein moderater Einschnitt.

Die ZEW Innovationserhebung Deutschland

Das ZEW erhebt seit 1993 jährlich die Innovationsaktivitäten der Unternehmen in Deutschland. Die Innovationserhebung wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas) sowie dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) durchgeführt. Die Erhebung ist Teil der europaweiten Innovationserhebung der Europäischen Kommission (Community Innovation Survey). Im Jahr 2020 fand die 28. Erhebungswelle statt. Sie erfasste die Innovationsaktivitäten im Jahr 2019 mit einem Ausblick auf 2020 und 2021.

Dies sind zentrale Ergebnisse der Innovationserhebung 2020, die das ZEW Mannheim gemeinsam mit dem Institut für angewandte Sozialwissenschaften (infas) und dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt hat. Die Innovationserhebung erfasst die Innovationsaktivitäten für das Berichtsjahr 2019 und gibt einen Ausblick auf die Jahre 2020 und 2021.

Wissenschaft und Technologie helfen aus der Krise

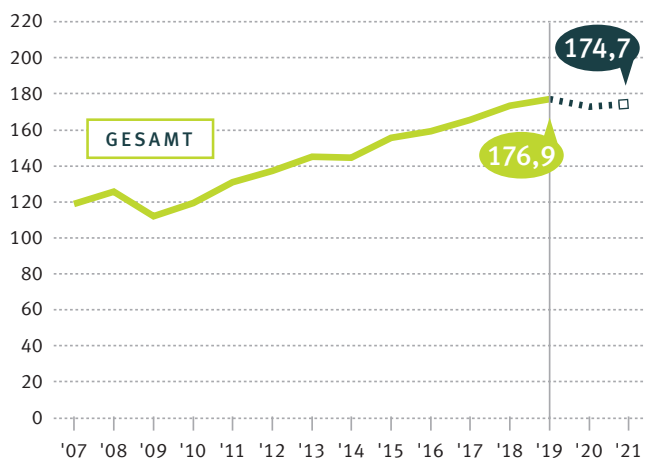
Gerade in der Corona-Pandemie ist die Bedeutung von Innovationen noch einmal deutlicher geworden: Wissenschaft und Technologie helfen aus der Krise. Die deutschen Unternehmen haben im Jahr 2019 so viel Geld für Innovationen ausgegeben haben wie nie zuvor. Die Erhebung zeigt auch, dass der internationale Wettbewerb härter wird und die Politik ihren Blick gerade auch auf die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland richten müssen: Denn während die Großunternehmen ihre Innovationsbudgets im Jahr 2020 fast stabil halten, rechnen die KMU mit einem Rückgang des Innovationsbudgets von knapp neun Prozent.

Für das Berichtsjahr 2019 zeigt sich ein leichtes Wachstum der Innovationsausgaben der deutschen Wirtschaft auf 176,9 Milliarden Euro. Gegenüber 2018 ist dies ein Plus von 2,1 Prozent. Der Anstieg fiel geringer aus als zunächst geplant: Dies deutet auf eine bereits eingetrübte konjunkturelle Situation im Jahr vor der Corona-Krise hin. Deutlich zugenommen haben die laufenden Innovationsausgaben mit plus 6,4 Prozent, zu denen insbesondere die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)



zählen. Kräftig eingebrochen sind dagegen die Investitionen im Zusammenhang mit Innovationsvorhaben (minus 8,8 Prozent). Dies ist typisch für konjunkturelle Abschwungphasen. Der Anstieg der Innovationsausgaben im Jahr 2019 wurde ganz wesentlich von den Großunternehmen getragen (plus 2,4 Prozent), während die KMU ihre Innovationsbudgets kaum erhöht haben (plus 0,4 Prozent).

INNOVATIONS-AUSGABEN (IN MRD. EURO)



Quelle: ZEW

Für das Jahr 2020 setzt sich diese Entwicklung fort. Während die Großunternehmen trotz Corona-Pandemie ihre Innovationsausgaben nur geringfügig zurücknehmen wollten (minus 0,9 Prozent), planten KMU kräftige Einschnitte (minus 8,7 Prozent). Insgesamt sollen die Innovationsausgaben der deutschen Wirtschaft im Jahr 2020 rund 173,1 Milliarden Euro erreichen (minus 2,2 Prozent gegenüber 2019). Je nach Branche zeigt sich allerdings ein differenziertes Bild: Eine positive Entwicklung ist nur in den Branchen Chemie/Pharma sowie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen zu beobachten. Besonders starke Rückgänge verzeichneten hingegen die Unternehmensdienstleistungen, die Metallindustrie, die Konsumgüterindustrie und der Großhandel.

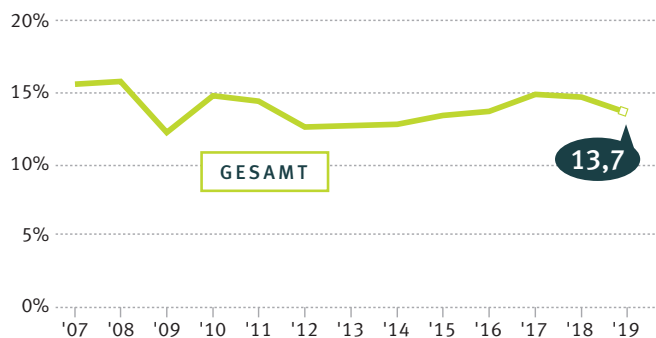
Großunternehmen blicken optimistischer in die Zukunft

Für das Jahr 2021 sind die Planzahlen der deutschen Unternehmen von sehr hoher Unsicherheit geprägt. Mit Stand Mitte 2020 zeichnete sich allerdings ein leichter Zuwachs der Innovationsausgaben um 0,9 Prozent auf knapp 175 Milliarden Euro ab. Wiederum sind es die Großunternehmen, die optimistischer in die Zukunft blicken (plus zwei Prozent), während die KMU ihre Innovationsbudgets auch im Jahr 2021 zurücknehmen wollen (minus fünf Prozent).

Die Anzahl der Unternehmen, die Produkt- oder Prozessinnovationen eingeführt haben, blieb im Jahr 2019 mit rund

182.000 konstant. Dies entspricht 54,6 Prozent aller Unternehmen im Berichtskreis der Innovationserhebung. Merklich zugenommen hat 2019 die Anzahl der Unternehmen, die kontinuierlich FuE betreiben. 2019 waren dies rund 36.500 Unternehmen, das sind 8,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Demnach befassten sich 10,9 Prozent aller Unternehmen kontinuierlich mit FuE. Besonders hoch ist dieser Anteil in der Chemie- und Pharmaindustrie (66 Prozent), in der Elektroindustrie (44 Prozent) und im Maschinenbau (41 Prozent). In den sonstigen Unternehmensdiensten betrieben dagegen lediglich zwei Prozent der Unternehmen kontinuierlich FuE. Sehr niedrige Quoten finden außerdem sich noch im Großhandel und Transportgewerbe (je 3 Prozent) sowie in der Ver-/Entsorgung (inkl. Bergbau) und in der Beratung und Werbung (je 5 Prozent).

UMSATZANTEIL VON PRODUKTINNOVATIONEN (IN % DES UMSATZES)



Quelle: ZEW

Die Innovationserfolge der deutschen Wirtschaft blieben 2019 unter den Vorjahreswerten. Der Umsatz, den die Unternehmen mit Produktinnovationen erzielten, ging um 6,4 Prozent auf 744 Milliarden Euro zurück. Dies entspricht 13,7 Prozent des gesamten Umsatzes der Unternehmen im Berichtskreis der Innovationserhebung. Der Umsatz mit Marktneuheiten, also mit Produktinnovationen, die zuvor noch nicht in gleicher oder ähnlicher Form im Markt angeboten wurden, sank um 12,2 Prozent auf 156 Milliarden Euro. Dies macht 2,9 Prozent des gesamten Umsatzes aus. Den höchsten Umsatzanteil von Produktinnovationen wies der Fahrzeugbau auf (45 Prozent), der auch beim Umsatzanteil von Marktneuheiten mit 10,9 Prozent vorne lag.

Prozessinnovationen trugen im Jahr 2019 zu Kostensenkungen im Ausmaß von 3,0 Prozent der gesamten Kosten der Unternehmen bei. Dies ist etwas weniger als im Vorjahr (3,5 Prozent). In den Dienstleistungen nahm der Rationalisierungserfolg von Prozessinnovationen stärker ab (von 3,2 auf 2,6 Prozent) als in der Industrie (von 3,7 auf 3,4 Prozent).

Die Innovationserhebung zum Download unter:

www.zew.de/PU82376

Dr. Christian Rammer, christian.rammer@zew.de



HERAUSGEBER

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim

L 7,1 · 68161 Mannheim · www.zew.de

Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Geschäftsführer: Thomas Kohl

Projektteam Schwerpunkt Innovationen:

Dr. Christian Rammer · Telefon +49 621 1235-184 · christian.rammer@zew.de

Redaktion:

Dominic Egger · Telefon +49 621 1235-103 · dominic.egger@zew.de

Sabine Elbert · Telefon +49 621 1235-133 · sabine.elbert@zew.de

Lisa Rath · Telefon +49 621 1235-316 · lisa.rath@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise):

mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim